Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 65 (1994)
Heft: 11

Artikel: Merkmale verschiedener Einstufung der sozialpädagogischen Betreuungsqualität : Sozialpädagogik als Spiegelbild

Autor: Conrad, Flurina / Dühsler, Joachim / Simon, Liliane

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812262

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Merkmale verschiedener Einstufung der sozialpädagogischen Betreuungsqualität

SOZIALPÄDAGOGIK ALS SPIEGELBILD

Von Flurina Conrad, Joachim Dühsler, Liliane Simon, Karin Widmer (Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik)

Die Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik, drei Sozialpädagoginnen und ein Sozialpädagoge, trifft sich seit rund zwei Jahren zu regelmässigen Arbeitssitzungen. Der vorliegende Beitrag ist das erste daraus resultierende Produkt, und das Team wartet gespannt auf Reaktionen.

Die Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik, bestehend aus drei Sozialpädagoginnen und einem Sozialpädagogen, trifft sich regelmässig, um über Fragen des beruflichen Alltags zu diskutieren. Unter anderem interessierten wir uns für das Thema der Qualitätsbestimmung in unserer Arbeit. Im Modell einer Qualitätseinstufung der Kaderschule für Krankenpflege Quaran fanden wir ein uns ansprechendes Beispiel. Wir nahmen uns vor, die «Merkmale verschiedener Stufen der Pflegequalität» als Vorlage für einen Entwurf der «Merkmale verschiedener Stufen sozialpädagogischer Betreuungsqualität» zu nutzen. Unser Entwurf liegt nun vor, und wir sind gespannt auf die Erfahrungen in der praktischen Anwendung. Im folgenden Text 1. fanden wir für uns eine ansprechende theoretische Orientierung und Zuordnung.

1. Sozialpädagogik als Spiegelbild der Entwicklung von Welt und Gesellschaft

In unserer heutigen schnellebigen Zeit mit ihren komplexen vielfältigen Problemen ist der Mensch von zahlreichen Beeinflussungsfaktoren bestimmt. Zeitgeist und Zeitströmungen beeinflussen unser Sein und Handeln. An uns selbst können wir den Einfluss von Veränderungen im Weltgeschehen wahrnehmen: Umweltprobleme, politische Unruhen, Bruderkriege, Arbeitslosigkeit, atomare Bedrohung, Völkerwanderungen, Fremdenhass usw. Verschiedene Entwicklungen haben positive Eigenschaften, die das Leben bereichern: mehr Informationen, mehr Wissen, mehr Bewegungsfreiheit, Lebenserleichterungen usw.

In der **sozialpädagogischen Praxis** beginnt eine Entwicklung zu einer integrativen Professionalisierung, weg vom Spezialistentum zu einer verbindlichen, komplementären, ganzheitlichen pädagogischen Haltung: Sozialpädagogik als Problemlösungs- und Beziehungsprozess.

Das Informationszeitalter oder auch das kybernetische oder Beziehungszeitalter führt zu integralen Ausdrucksformen des Menschen:

- eine ganzheitliche Orientierung
- Aussen- und Innenorientierung
- personaler Bezug zum Ganzen: ethische und ökologische Verantwortlichkeit
- Zeitgefühl: freiheitlich ohne «linearen Druck», dafür mehr Bewusstsein für Rhythmen und dynamische Prozesse

> **„Von der Fremdbestimmung zur Selbstbestimmung, von der Bevormundung zur Mündigkeit, wird das Programm für die zukünftige Entwicklung der Pädagogik verstanden."**

In der sozialpädagogischen Praxis und Theorie entsteht die Möglichkeit einer Entwicklung zu:

- ganzheitlicher Betrachtungsweise (komplementär)
- Alternativen werden mit einbezogen (additiv)
  - entscheidungsaktiv
  - professionell, ganzheitlich
- Neugewichtung der Funktion der sozialpädagogischen Praxis und Theorie, Neuausrichtung auf den eigenständigen Bereich
- sozialpädagogische Praxis und Theorie als Problemlösungs- und Beziehungsprozess.

Von der Fremdbestimmung zur Selbstbestimmung, von der Bevormundung zur Mündigkeit, so wird das Programm für die zukünftige Entwicklung der Pädagogik verstanden. Klienten ziel- und erfolgsorientiert in ihrer Selbstorganisation/Selbststeuerung fördern, befähigen, beraten und begleiten, dies alles bildet den sozialpädagogischen Ansatz. Im Bemühen, einen Beitrag zu der Neugewichtung der sozialpädagogischen Praxis zu leisten, haben wir den Versuch unternommen, Merkmale sozialpädagogischer Betreuungsqualität anhand eines Stufen-Schemas messbar zu taxieren.

2. Messung der Qualität der Sozialpädagogik

Die **Theorie** und **Praxis** der Sozialpädagogik wird bestimmt, verändert und neu geprägt von zeit- und kulturabhängigen Bedingungen, unter deren Gesetzmässigkeit sich auch die Welt und die Gesellschaft **formen** und **verändern.**

Die Messung ist, wie jede Qualitätsbestimmung, nur schwer fassbar, da sie von vielen Faktoren beeinflusst wird: allgemeine Normen/Richtmasse, Auftrag der Organisationen, planen der Arbeitszeit, Finanzierung, fachliche und persönliche Kompetenzen, bauliche Strukturen, Stellenplan, Umfeld, Politik usw. Hier soll es um Standards (Richtmasse) gehen, sie dienen der Qualitätssicherung, so wie die Uno-Standards in Form von Menschenrechten Rechte für Kinder definiert. Wir verstehen diese Einstufung der Qualität der Sozialpädagogik als allgemein umfassende Standards. Sie haben ein hohes Abstraktionsniveau, das heisst, sie sind weit gefasst, und wir glauben, dass diese Einstufung nur hilfreich ist, wenn es gelingt, sie auf der Meta-Ebene zu diskutieren. Die eigene Realität muss **wertfrei mit einer gewissen Distanz** betrachtet werden. Die Standards dienen als Leitfaden zur Zielsetzung oder Überprüfung der sozialpädagogischen Praxis im weitesten Sinne. Gruppen, Teams oder Einzelpersonen können solche Richtlinien zur Reflektion ihrer pädagogischen Tätigkeit verwenden, zum Beispiel auch, um die Einschätzung der Auftragserfüllung vorgesetzten Stellen/Personen plausibel zu machen.

Anschrift des Autorenteams:
Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik
c/o Joachim Dühsler
Teichstrasse 29, 4106 Therwil

Merkmale verschiedener Einstufung der sozialpädagogischen Betreuungsqualität

anhand der Tabelle «Merkmale verschiedener Stufen der Pflegequalität»; aus: «Krankenpflege», Liliane Juchli, Thieme-Verlag 1991.

Bereich	Stufe 3 Optimale Betreuung Mitverantwortung der Klienten	Stufe 2 Angemessene Betreuung Den Klienten angepasst	Stufe 1 Minimale Betreuung Routinebetreuung	Stufe 0 Gefährliche Betreuung Klienten erleiden Schaden
Auftragserfüllung	Eine mit allen Betroffenen vereinbarte Entwicklungsplanung führt zur selbständigen Lebensgestaltung. Betroffene beteiligen sich aktiv an den Lösungen.	Die Gestaltung der Entwicklungsplanung wird den individuellen Bedürfnissen aller Betroffenen angepasst.	Grundbedürfnisse werden befriedigt, ohne dass die Betroffenen Schaden leiden.	Keine Auftragserklärung, unklare, dem Bedürfnis des Klienten widersprechende Ziele. Es besteht ein hohes Mass von Abhängigkeit aller Betroffenen.
Voraussetzung	Klientin/Klient und Angehörige/ Versorger erkennen den Sinn und Zweck (Nutzen) des Betreuungsangebotes. Klientin/ Klient und Angehörige übernehmen zunehmend die Lebensgestaltung in Eigenverantwortung.	Klientin/Klient und Angehörige wollen die Betreuung und beteiligen sich, ihren Möglichkeiten entsprechend, an der Entwicklungsplanung und übernehmen, wo immer möglich, die Eigenverantwortung. Versorger befürwortet die Betreuung und erfährt, wie vereinbart, die Auftragserfüllung.	Klientin/Klient und weitere Betroffene kennen den Grund der Betreuung, und keiner erleidet Schaden.	Klientin/Klient und Angehörige erfahren fehlerhafte/falsche Betreuungsangebote. Sinn und Zweck (Nutzen) sind nicht geklärt. Versorger handelt nach unsachgemässer Abklärung.
Sozialpädagogisches Handeln	Das sozialpädagogische Angebot und das Wollen aller Betroffenen ermöglicht allen Selbststeuerung, Sozialisation und persönliche Entwicklung. Das sozialpädagogische Handeln entspricht den Bedürfnissen der Klientin/des Klienten. Kopf, Herz und Hand bestimmen gleichermassen die pädagogische Arbeit. Konflikte sind an sich wertfrei, sie werden so bearbeitet, dass alle Betroffenen sich in ihrer Kompetenz bestärkt fühlen.	Klientin/Klient und Angehörige kennen das sozialpädagogische Angebot und können sich, ihren Möglichkeiten entsprechend, mit Hilfe soziale Kompetenzen, Selbststeuerung und persönliche Entwicklung erarbeiten. Eine sichere Führung erlaubt, brachliegende Ressourcen zu aktivieren. Konflikte sind an sich wertfrei, sie werden so bearbeitet, dass sich alle Betroffenen in ihrer Kompetenz bestärkt fühlen.	Minimale Betreuungsangebote/Kompetenzen sind durch den Dienstplan bestimmt/gesichert, Klientin/Klient und Angehörige erleiden keinen Schaden. Konflikte sind nicht wertfrei, es gibt Verlierer.	Das Angebot widerspricht den Befürfnissen der/des Klientin/Klienten und gefährdet die Entwicklung. Der Versorger erfährt, dass sein Auftrag unsachgemäss erfüllt wird.
Eingehen auf psychosoziale Bedürfnisse	Klientin/Klient und Angehörige werden geführt, begleitet und beraten, so dass Klientin/Klient ihre Lebenssituation, persönliche Befindlichkeit akzeptiert, versteht und aufarbeitet. Es gelingt ihr/ihm, Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Klientin/Klient kann zunehmend Selbststeuerung übernehmen, vermehrt die soziale Kompetenz und die persönliche Entwicklung. Sie beteiligen sich zunehmend kreativ an für ihn/sie in der Gesellschaft relevanten Aktionen.	Klientin/Klient und Angehörige erfahren eine Atmosphäre, in der sie ihre Bedürfnisse ausdrücken können und sich verstanden und akzeptiert fühlen. Klientin/Klient können das Angebot für die Entwicklung vermehrter Selbststeuerung, Sozialisation und für die persönliche Entwicklung nutzen.	Klientin/Klient muss sich den Gegebenheiten der Institution/ Bezugsperson anpassen, so dass er/sie nur beschränkt Hilfe in der Seinsfrage erfährt.	Klientin/Klient wird in ihrer/seiner Befindlichkeit beeinträchtigt und erfährt ihre/seine Entwicklung gefährdenden Interventionen.
Kultur	Klientin/Klient und alle Betroffenen nutzen die kulturellen Gegebenheiten, sind im Austausch mit ihrem Umfeld, so dass sie ein eigenes Weltbild entwickeln und erweitern. Die Bewältigung/Bearbeitung von Lebensfragen nutzen sie als bereichernde Erfahrung für ihre persönliche Entwicklung, Selbststeuerung und soziales Lernen.	Klientin/Klient erkennen/beachten die kulturellen Gegebenheiten. Sie profitieren vom Austausch mit ihrem Umfeld. Dies ermöglicht ihnen, vermehrt ein eigenes Weltbild zu entwickeln. Ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend, nutzen sie die bereichernde Erfahrung für die Bewältigung von Lebensfragen, um so ihre persönliche Entwicklung zu erweitern.	Alltägliche Routine bestimmt die Art und Weise, wie Klientin/ Klient ihren/seinen Bezug zu kulturellen Gegebenheiten, der Bewältigung von Lebensfragen und den Austausch mit der Umwelt entwickeln kann. diese Erfahrung prägt ihr/sein Weltbild.	Austausch mit kulturellen Gegebenheiten und dem Umfeld ist beeinträchtigt. Die/der Klientin/ Klient lebt isoliert.
Mittel / Wege / Strategien / Massnahmen	Die Rahmenbedingungen, wie Konzepte, Methoden, Finanzen, Personalschlüssel, Dienstplanung, Freizeitplanung usw., entsprechen den Bedürfnissen aller Betroffenen.	Ihren Möglichkeiten entsprechend, nutzen alle Betroffenen die vorhandenen Rahmenbedingungen.	Die zur Abdeckung der Grundbedürfnisse nötigen Rahmenbedingungen sind vorhanden.	Fehlende und falsche Rahmenbedingungen gefährden alle Betroffenen in ihrer persönlichen Entwicklung.

Betroffene = Klientin/Klient, Angehörige, Versorger, Sozialpädagogin/Sozialpädagoge ■